Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

215 (9.9.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 215 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. September 1876.

Deutschland.

m. **Berlin**, 2. Sept. Am heutigen Tage gingen die Verhandlungen zu Ende, welche Seitens einer vom Bundesrathe zusammenberufenen Enquête von Sachverständigen aus Gelehrten- und industriellen Kreisen über die Patent-Frage resp. die Erlassung eines deutschen Patentgesetzes geführt wurden; dieselben hatten fünf auf einander folgende Tage strengster Arbeit in Anspruch genommen. Von den eingeladenen 25 Personen waren 22 erschienen und zwar 10 aus Süddeutschland (Direktor Brauer aus Grafenstade i. E., Generalsekretär Busch aus Darmstadt, Dr. Brüning aus Höchst, Seidenfabrikant Huber aus Saargemünd, Prof. Linde aus München, Prof. Meidinger aus Karlsruhe, Dr. Rautert aus Mainz, Dr. Stegmann aus Nürnberg, Präsident v. Steinbeiß aus Stuttgart, Patent-Agent Fr. Wirth aus Frankfurt) und 12 aus Norddeutschland (Regierungsrath Böttger aus Chemnitz, Direktor Busse aus Berlin, Kommerzienrath Fleischmann aus Sonneberg i. Th., Direktor Hasenklever aus Aachen, Kommissionsrath Kaselowsky aus Bielefeld, Professor Klostermann aus Bonn, Ingenieur Lürmann aus Osnabrück, Dr. Möller aus Kupferhammer bei Bielefeld, Dr. Siemens aus Berlin, Dr. Siermann aus Pommerensdorf, Kommerzienrath Zimmermann aus Chemnitz, Dr. Brinkmann aus Hamburg). Geleitet wurden die Verhandlungen von Ministerialrath Jacobi unter Theilnahme einiger anderer Mitglieder des Bundesraths. Als Material lag vor ein Fragebogen Seitens des Bundesraths, sowie ein Gesetzentwurf Seitens des deutschen Patentschutz-Vereins, ferner eine Zusammenstellung der wichtigsten Gesetze des Auslandes über das Patentwesen. In einigen Punkten von verhältnißmäßig untergeordneter Bedeutung stimmten die Ansichten der Versammelten völlig überein, in den Kardinalfragen gingen die Meinungen jedoch sehr auseinander, je nach dem Standpunkt, den der Eine oder Andere durch seine mehr theoretischen Studien des Gegenstandes oder seine praktischen Erfahrungen einnahm. Daß ein deutsches Patentgesetz für die Entwicklung unserer Industrie von größter Wichtigkeit, ja sogar Nothwendigkeit sei, darüber waren alle bis auf eine Stimme aus dem Gebiete der chemischen Industrie einverstanden, welche geradezu das Gegentheil behauptete, während eine zweite Stimme aus dem gleichen Gebiete nur die chemische Industrie von dem Gesetz ausgeschlossen wissen wollte; andere nicht minder gewichtige Stimmen hielten jedoch auch für diese Industrie ein Patentgesetz für unbedingt nöthig. — In der sogenannten Licenz-Frage machten sich namentlich sehr entgegengesetzte Auffassungen geltend. Der Patentschutz-Verein hatte in seinem Entwurf dem Patentinhaber die Verpflichtung auferlegen wollen, jedem Beliebigen das Recht zu ertheilen, die Erfindung gegen eine bestimmte Gebühr auszuüben. Wie schon vorher in der Presse mit Entschiedenheit gegen einen solchen allgemeinen Zwang, der den Werth des Patentes ziemlich illusorisch macht, angekämpft wurde, so geschah dies auch bei den Verhandlungen. Nachdem das Für und Wider eingehend erörtert war, einigte sich die Majorität der Stimmen dahin, daß der Patentinhaber in der beliebigen Ausnützung seiner Erfindung nicht zu beschränken sei, daß aber Maßregeln ergriffen werden müßten, um einer gemeinschädlichen Wirkung des Patentrechtes vorzubeugen — in dem Falle z. B., daß der Gegenstand der Erfindung ausschließlich im Ausland angefertigt und unser Land damit überschwemmt würde, oder in dem Falle, daß durch eine neue Erfindung bestehende Industrien in ihrer Existenz bedroht würden. Dann soll ein Licenzzwang eintreten entweder im Sinne der Beschlüsse der Wiener Patentversammlung von 1873 oder im Sinne des neuesten englischen Patententwurfs. — Die Behandlung der Patentgesetze gab weiterhin noch zu lebhaften Diskussionen Anlaß. Es standen sich hier das reine Anmeldeverfahren (wie seither in England, Frankreich, Belgien, Oesterreich geübt), das Vorprüfungsverfahren mit Ablehnung (wie seither in den meisten deutschen Staaten, besonders rigorös, und darum in Mißkredit gekommen, in Preußen geübt) und die konsultative Vorprüfung mit Aufgebot nach dem Entwurf des Patentschutz-Vereins gegenüber. Daß das deutsche Verfahren zu vielen Ungerechtigkeiten geführt habe und auch bei mildester Ausübung führen könne, war die Ansicht der großen Mehrzahl, besonders auch Solcher, die selbst sich mit Abfassung von Gutachten schon befaßt hatten. Daß auf der andern Seite bei dem reinen Anmeldeverfahren eine große Menge unnützer Dinge patentirt wurden, die nur als Ballast dienen und zur wirklichen Belästigung des Publikums führen, diese Erfahrung fand auch nur geringen Widerspruch. Das von dem Patentschutz-Verein vorgeschlagene Verfahren schien sich des meisten Beifalls zu erfreuen; darnach würde eine Vorprüfung veranstaltet und dabei eventuell dem Bittsteller gerathen, sein Gesuch nicht weiter zu verfolgen, ohne ihn jedoch darin zu hindern; dann wird der Gegenstand der Erfindung bekannt gemacht und Jedem binnen einer gewissen Zeit gestattet, Einspruch gegen die Ertheilung des Patentes zu erheben, wobei keiner Partei Kosten erwachsen; je nach dem Gewicht der geltend gemachten Gründe wird das Patentamt das Patent ertheilen oder verweigern. Das Publikum soll also bei diesem Verfahren selbst Richter sein, ob eine Erfindung neu sei oder nicht und sich zur Patentirung eigne. — Eingehender und über die zahlreichen andern behandelten Fragen zu berichten, würde zu weit führen. Wir dürfen uns jedenfalls bei dem Interesse, welches der Bundesrath dieser Sache entgegenträgt, der Hoffnung hingeben, daß wir endlich ein deutsches Patentgesetz erhalten, daß wir ein gutes Patentgesetz erhalten, welches den meisten Wünschen entsprechen wird, das die Interessen des Erfinders, des Publikums und der Nation gleichmäßig berücksichtigt, und endlich, daß wir ein solches Gesetz noch in der bevorstehenden Saison erhalten werden.

Die 31. Jahresversammlung des Badischen Hauptvereins der ev. Gustav-Adolf-Stiftung in Bretten.

II.

6. Sept. Es war ein schöner September-Morgen, als in der Frühe, um 6 Uhr, die Glocken der Stiftskirche das Fest einläuteten. Die reich beflaggten und bekränzten Straßen mit geschäftigem Treiben boten ein anregendes Bild, in der Ferne abgeschlossen durch eine weite, warm beleuchtete Hügelkette. In frischer Morgenkühle besuchten wir das Geburtshaus Melanchthon's, das Denkmal, ein Abguß des Wittenberger Denkmals, und die Stiftskirche. Lebhaft drängte sich uns die Empfindung auf: „die Stätte, die ein edler Mensch betrat, ist eingeweiht!" Allmälig füllten sich die Straßen mit Festgästen. Um 9 Uhr sammelten sie sich in der Aula des Realgymnasiums, gegenüber dem Melanchthon-Denkmal, und unter dem Geläute der Glocken setzte sich um halb 10 Uhr ein stattlicher Festzug in Bewegung. Die Kirche war fast schon ganz gefüllt; die festlich geschmückten Räume faßten kaum die Theilnehmer. Anerkennung verdient die äußerst geschmackvolle Dekoration der Kirche mit Laubwerk, Gewinden, Blumensträuchern: in der That hat auch später Hr. Pfarrer Tubach aus Straßburg sein freudiges Erstaunen über diesen Festschmuck ausgesprochen; im Elsaß wäre in einem Landstädtchen solche Feier nicht zu finden.

Ein Chorgesang eröffnete den Gottesdienst und dann sprach Hr. Stadtpfarrer Flad von Bretten in warmen, belebten Worten den Gruß der Stadt an die Festfeiernden aus, anknüpfend an den Psalm: „Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn. Wir segnen, die da kommen vom Haus des Herrn!" Einen Gruß der evangel. Gemeinde wolle er bringen, einer Gemeinde, deren Geschichte von Blut und Thränen erzähle, einer Gemeinde, welche Melanchthon zu ihrem Sohne hat. Gar sinnig und fein war die Stelle, in welcher der Redende das Besitzthum einer evangel. Gemeinde schilderte. Das gehörte zum Besten, was an diesem Tage gesprochen wurde. Die Predigt hielt Hr. Dekan Zittel aus Karlsruhe nach dem Jesuwort: „Lehret sie halten, was ich Euch befohlen habe!" Was die Erinnerung an Melanchthon dem Verein der evangel. Gustav-Adolf-Stiftung sei, wollte der Redner ausführen und hat es in trefflicher Weise gethan. Katholische Städte haben ihre Heiligen, katholische Vereine ihre Schutzpatrone. Wenn Bretten sich einen Heiligen suchte, unser Verein einen Schutzpatron: man hätte nicht erst zu suchen, er wäre da, Philipp Melanchthon. Dann verlas der Prediger die Stelle aus der Augsburger Konfession, in welcher Melanchthon sagt, was die Evangelischen von den Heiligen halten, daß wir an ihren guten Werken zu eigenen guten Werken uns ermahnen sollen. Nun zeigte der Redner in trefflicher Charakteristik, wie Melanchthon nicht ein Reformator, sondern ein Gehilfe der Reformation sein wollte, so wolle unser Verein ein Gehilfe der evangel. Kirche sein. Der praeceptor Germaniae, der Mann der Union, sei das Vorbild des Vereins.

Der Rechenschaftsbericht wurde von Hrn. Rektor Bauer aus Pforzheim vorgetragen. Das war nun ein wahres Muster von einem Rechenschaftsbericht: ein wohlabgerundetes Ganze, in dem jedes Einzelne wiederum wohl abgerundet hervortrat, sehr übersichtlich gehalten und in geschmackvoller Form. Sonst sind diese Berichte ermüdend; der des Hr. Bauer war anregend und lehrreich. Es wäre zu wünschen, daß solches Geschenk auch ferner verwerthet würde. Die unterstützungsbedürftigen Gemeinden haben zugenommen, auch die Beiträge der Mitglieder, aber nicht in gleichem Maße. Vielleicht genügt es, darauf hinzuweisen, um diesem Vereine neue Mitglieder zu gewinnen. Der Berichterstatter erinnert sich an eine Stelle aus einer Gustav-Adolf-Predigt des geistvollen Gerock: die Vereine vergleichend mit dem Hauptmann zu Capernaum nach Lucc. 7 wies Gerock auf die Worte der jüdischen Aeltesten: „er ist es werth, daß du ihm das erzeigest". Wahrhaftig er ist es werth!

Es wäre gut gewesen, wenn nach dem Rechenschaftsbericht der Gottesdienst geschlossen und die Ansprachen der auswärtigen Festgäste in die Hauptverhandlung verlegt worden wären. So aber bekam der Gottesdienst eine Länge von 3½ Stunden und die Hauptverhandlung mußte übereilt werden. Rühmlich aber war die Ausdauer der Festtheilnehmer: die weitaus große Mehrzahl harrte aus bis zu Ende und Viele folgten mit sichtlicher Theilnahme den Vorträgen, auch wo diese in fast ermüdender Breite sich ergingen. Es ist dies ein Zeichen, daß der Verein Theilnahme findet und Teilnahme weckt.

Vermischte Nachrichten.

— Essen, 31. Aug. Heute Morgen gegen 6 Uhr, so berichtet die „Ess. Ztg.", brauste plötzlich aus Südwest eine Windhose heran, die im südlichen Theil unserer Stadt an Dächern und in Gärten arge Verwüstungen anrichtete. An mehreren Stellen waren die Straßen vollständig mit Ziegeln und Docken bedeckt, Dächer von Gartenhäusern wurden über zwanzig Schritt weit geschleudert. Auf dem Burgplatze sind vier Linden vollständig aus der Erde gehoben worden, im Garten der evangelischen Schule im Hagen wurden mehrere Bäume entwurzelt und an der Ecke der Schützenbahn und Steeler Chaussee ein Baum kurz über der Erde abgebrochen. Weiter darüber hinaus scheint der Sturm seine Macht verloren zu haben.

⊙ Bayreuther Festspiel-Briefe.

V.

(Fortsetzung.)

In welchem Style nun die Musik komponirt ist, welche die ebenso große als neue Aufgabe zu lösen hatte, die R. Wagner ihr stellt, kann für den, der des Meisters Entwicklungsgang verfolgt hat, nicht zweifelhaft sein. In der großen Erzählung des „Tannhäuser" (im letzten Akt) finden wir diesen musikalisch-deklamatorischen Styl beim Dichterkomponisten zum ersten Male in seiner ausgeprägten Form; im „Lohengrin" tritt er schon so sehr in den Vordergrund, daß er als der maßgebende erscheint; gleichzeitig führte R. Wagner hier sein Prinzip der charakteristischen Leitmotive zum ersten Male konsequent durch.

In der Chronologie der Wagnerschen Werke folgt die Dichtung des Nibelungenringes unmittelbar auf „Lohengrin". „Siegfried's Tod" wurde zuerst gedichtet; die übrigen Theile der Trilogie schlossen sich in umgekehrter Folge an. In der Composition des Nibelungenringes begann aber R. Wagner mit dem „Rheingold", vollendete dann die „Walküre" sowie die zwei ersten Akte des „Siegfried" (bis 1857) und brach hier ab, um „Tristan und Isolde" zu dichten und zu komponiren, das Werk, das er vor allen am schnellsten und stetigsten zum Abschluß brachte. Hierauf folgten die „Meistersinger". Erst als diese vollendet waren, führte er den letzten Akt des „Siegfried" und sodann die „Götterdämmerung" aus. Zwischen dem zweiten und dritten Akte des „Siegfried" liegen ungefähr 12 Jahre Pause.

Dem Kenner des Wagner'schen Styls wird es nicht entgehen, daß diese große Pause nicht ohne Einfluß auf die Ausführung geblieben ist. Der Styl wird immer polyphoner, symphonisch durchgearbeiteter, je weiter die Trilogie vorschritt. Das „Rheingold" zeigt noch am meisten Verwandtschaft mit dem mehr homophonen Style des „Lohengrin"; die „Walküre" ist am ehesten mit „Tristan und Isolde" zu vergleichen; im „Siegfried" nähert sich der Styl mehr dem der „Meistersinger"; die „Götterdämmerung" ragt über Alles bis dahin Geleistete hinaus und steht völlig selbständig da. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß in den vier Abenden der Tetralogie etwa vier verschiedene Style zu finden sind. Das einheitliche Band, welches sie alle umschlingt, ist zunächst die konsequenteste Durchführung des rein deklamatorischen Styles, welcher nur da in abgeschlossene Formen übergeht, wo die Situation es bedingt, wobei die Liedform keineswegs ausgeschlossen ist (Mime's Lied, Siegmund's Liebesgesang, Siegfried's Schmiedelieder). Ebenso bringt R. Wagner Ensemblesätze da, wo sie hingehören (Terzett der Rheintöchter, Chor der Walküren, Chor der Mannen Gunther's, Schlußensemble in der Liebesscene zwischen Siegfried und Brünnhild, Terzettgesang am Schluß des 2. Akts der Götterdämmerung), sowie selbständige Instrumentalsätze (Walkürenritt, Feuerzauber, Siegfried's Rheinfahrt und Trauermarsch).

Am innigsten wird der Styl der ganzen Tetralogie aber durch das unendlich reich, ja großartig entwickelte System der Leitmotive zusammengehalten, welche das Ganze organisch durchdringen. Hr. v. Wolzogen zählt in seinem „thematischen Leitfaden" 90 Motive auf; er hätte sie noch vermehren können, wenn er alle vereinzelt auftretenden Motive angeführt hätte; man kann die Zahl aber auch vermindern, wenn man die Hauptmotive ausscheidet, welche gleichsam die Grundpfeiler bilden, auf denen das Ganze aufgebaut ist, während die übrigen sich mehr oder weniger frei darum gruppiren. Da nun im Verlauf der Tetralogie die Motive sich immer vermehren, so daß die Rheingold-Motive an allen vier Abenden wiederkehren, in der „Walküre" neue hinzutreten, die im „Siegfried" und der „Götterdämmerung" festgehalten werden u. s. f., so geht schon daraus hervor, daß die Polyphonie immer reicher werden muß, je weiter die musikalische Entwicklung fortschreitet. Hand in Hand damit geht das immer symphonischer sich gestaltende Orchester, das im „Siegfried" und in der „Götterdämmerung" am imponirendsten auftritt. Das Orchester steht bei R. Wagner in einem ähnlichen Verhältnisse zu den Bühnenvorgängen, wie der Chor in der klassischen Tragödie der Griechen. Es begleitet die Handlung, theils betrachtend, theils commentirend; es erhöht die Stimmung, indem es die Gefühlsmomente vertieft; es erläutert die psychologischen Vorgänge, führt uns gleichsam die innersten Seelenregungen vor Augen, indem es mit seinem thematischen Reichthum nach vorwärts und rückwärts hinweist und so prägnant und eindringlich zu uns spricht, daß wir, selbst mit geschlossenen Augen, fast immer wissen könnten, was auf der Bühne vorgeht und welche Motive die handelnden Personen bewegen.

Es ist aber sehr verkehrt, anzunehmen, daß man, ohne genaueste Kenntniß aller dieser Motive und ihrer Bedeutung, keinen reinen Genuß, kein Verständniß für das Ganze haben könne. Allerdings wird der Genuß hier, wie allenthalben, ein erhöhter, wenn man sich genaue Rechenschaft über Alles geben kann; daß man aber nur mit einem thematischen Leitfaden in der Hand sich zurecht finden könne, ist wiederum eine von den böswilligen Unterstellungen, mit denen die Gegner den unbefangenen Standpunkt einer richtigen Beurtheilung absichtlich verwirren wollen. Auch der nicht musikalisch gebildete Hörer empfängt einen hochbedeutenden Eindruck, wenn er sich gleichwohl nicht darüber Rechenschaft geben kann, auf welchem Wege derselbe hervorgerufen wird. — Der Feuerzauber z. B. wirkt ganz selbständig für sich als ein glanzvolles und blitzendes, lodernd auf- und abwogendes Charakterstück, gleichviel ob man weiß, daß hier das Motiv Loge's, das des Feuerglaubens, das Siegfried-Motiv, das Schlummermotiv, das Entsagungsmotiv, der Walkürenruf und Sterbegesang kunstvoll verwebt sind. — Noch schlagender wird der Beweis durch den Trauermarsch geführt, welcher Siegfried's Tod begleitet. Es herrscht nur eine Stimme der Bewunderung für dieses herrliche Tonstück, welches dem Trauermarsch der „Eroica" von Vielen noch vorgezogen wird. Es wird mit gleicher Gewalt auch auf Solche wirken, welche vom ganzen Nibelungen-Ring noch gar keine Kenntniß haben; und dennoch ist dieser Trauermarsch fast lediglich aus Motiven aufgebaut, welche in der „Walküre" und im „Siegfried" schon aufgetreten sind: Siegmund's Heroenthema, das Wälsungen-Motiv, der Liebesgesang, die Schwertfanfare, das Siegfrieds-Motiv ꝛc. Hierin zeigt sich eben die eminente musikalische Kunst des Meisters. Sein Orchester spricht eine Sprache, die Jeder verstehen muß, sei er nun vorbereitet oder nicht. Die Kunst wirkt unmittelbar, auch wenn man ihre Mittel nicht kennt.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Heilbronn, 30. Aug. (Ledermarkt.) Die Zufuhren schienen beim Beginne nicht beträchtlich zu werden, erhielten aber am Markttage selbst noch starken Zuwachs. Nach anfänglicher Zurückhaltung von Seiten der Käufer entwickelte sich bald ein lebhaftes Geschäft und nur einige wenige Parthien sind unverkauft zurückgenommen worden. Schmalleder erreichte eine Preisbesserung von 5—10 Pf. per Pfund, während die anderen Sorten in der Hauptsache zu den gleichen Preisen wie auf dem Maimarkte abgegeben werden mußten.

Es kamen zum Verkaufe: Sohlleder 283,05 Pfund, Schmalleder 1285,65 Pfd., Zeugleder 213,32 Pfd., Kalbleder 178,12 Pfd.; zusammen 1960,14 Pfd. Ganze Umsatzsumme ca. 365,000 Mark. Von Schafleder war eine ungewöhnlich große Menge, ca. 70 Ctnr. zu Markt gebracht, und dessen Verkauf konnte deßhalb nur zu gedrücktem Preise bewerkstelligt werden. — Der nächste Ledermarkt findet am Donnerstag den 5. Oktober statt.

Berlin, 7. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Okt. 197.—, per April-Mai 206.—. Roggen per Sept.-Okt. 151.—, per April-Mai 158.—. Rüböl per Sept.-Okt. 68.80, per April-Mai 70.20. Spiritus loco 54.80, per Sept. 54.—, per April-Mai 52.70. Hafer per Sept.-Okt. 149.—, per April-Mai 147.50.

† Köln, 7. Sept. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.—, loco fremder 21.—, per Novbr. 19.85, per März 20.90. Roggen loco hies. 17.50, per Nov. 14.55, per März 15.55. Hafer loco neuer 17.50, per Nov. 15.90, per März 15.95. Rüböl loco 37.—, per Okt. 36.50, per Mai 36.40.

Hamburg, 7. Sept. Schlußbericht. Weizen fest, per Okt.-Nov. 200 G., per Nov.-Dez. 202 G., per April-Mai 208 G. Roggen per Okt.-Novbr. 147½ G., per Nov.-Dez. 150 G., per April-Mai 158 G.

Mainz, 7. Sept. Weizen per Nov. 21.10. Roggen per Nov. 15.50. Hafer per Nov. 16.10, per März 16.40. Rüböl per Oktober 36.80.

Paris, 6. Sept. (Börsennachricht). Der Telegraph signalisirt einen Artikel der Berliner „Post", welcher die Möglichkeit eines nahen Weltkriegs im Orient voraussehen soll. Obgleich die europäische Börsenwelt mit den kriegerischen Prophezeiungen gerade dieses Blattes schon mehr als einmal eine kostspielige Erfahrung gemacht hat, schenkte der Markt doch noch einmal der Berliner Kassandra Gehör, vielleicht, weil er zu der seit der Liquidation eingetretenen Reprise überhaupt kein rechtes Vertrauen hat. Uebrigens gingen die Verkäufe ohne jede Ueberstürzung vor sich und für eine Panik war um so weniger Raum, als die Consols von London unverändert kamen. Schluß flau: 3proc. Rente 71.75, 5proc. 106.05, Italiener 73.30, Türken 13.40, Aegypter 240, spanische Extérieur 14⅜, Banque ottomane 402, österreichische Staatsbahn 596, Lombarden 167, Banque de Paris 1065, Foncier 760, Mobilier 197, Franco-Hollandaise 460, spanischer Mobilier 622, Suezaktien 712.

† Paris, 7. Sept. Rüböl per Septbr. 82.50, per Oktober 83.50, per Novbr.-Dezbr. 85.70, per Januar-April 87.50. Spiritus per Septbr. 47.—, per Novbr.-Dezbr. 48.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Septbr. 64.—, per Oktbr.-Januar 63.70. Mehl, 8 Mrk., per Septbr. 58.—, per Oktbr. 58.70, per Novbr.-Dezbr. 59.70, per Novbr.-Febr. 60.50. Weizen per Septbr. 26.50, per Oktbr. 27.—, per Novbr.-Dezbr. 27.50, per Novbr.-Febr. 28.—. Roggen per Septbr. 17.70, per Oktbr. 18.—, per Novbr.-Dezbr. 18.20, per Novbr.-Febr. 18.50.

Amsterdam, 7. Sept. Weizen per Novbr. —.—, per März —,—. Roggen per Oktbr. 183, per März 193. Raps per Herbst —.

Antwerpen, 6. Sept. Raffin. Petroleum fest, blank disp. 48 bez. u. Br., September 48 bez. u. Br., Oktbr. 48½ bez. u. Br., Okt.-Dezbr. 48½ bez. 48¾ Br., Sept.-Dez. 48½ Br. — Amerik. Schmalz wenig belebt, Marke Wilcox disp. fl. 29½ — Amerikan. Speck still, long disp. frs. 116, short dispon. 122. — Wolle behauptet, Umsatz 206 B. La Plata. — Kurz Köln 123,20.

London, 7. Sept. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 10 Cargos.

London, 7. Sept. (11 Uhr.) Consols 95⅝, Lombarden 6 9/16, Italiener 72½, Türken 13 1/16.

London, 7. Sept. (2 Uhr.) Consols 95¼, 1885er Amerik. 105½.

New-York, 5. Sept. Goldagio 109¾. London 4,86½. — Mehl extra State D. 4.80. Rother Frühjahrsweizen D. 1,22. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26 cs., in Philadelphia 25½ cs. — Schmalz, Marke Wilcox 10¾. Speck 9¾. — Kaffee, Rio 17¼. — Baumwolle, middl. Upland 11⅝ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 3000 B., Export nach England — B., nach dem Continent 117,000 B.

Loose der Stadt Innsbruck. Ziehung vom 4. Sept. 1876. Hauptgewinne: Nr. 36209 10,000 fl., Nr. 25090 1000 fl., Nr. 33255 400 fl.

Loose der Stadt Krakau. Ziehung vom 3. Septbr. 1876. Hauptgewinne: Nr. 63323 18,000 fl. Nr. 54823 1500 fl., Nr. 122 10831 je 500 fl.

Amerikanische 1885er Bonds. Von diesen Bonds (mit Mai-November-Zinsen) sind einer Londoner Depesche zufolge die Nummern 501 bis 3350 mit je 500 Doll. und die Nummern 2801 bis 14550 mit je 1000 Doll. zur Rückzahlung gekündigt worden.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Septbr.	Barometer.	Thermometer in C°.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
7. Mrgs. 2 Uhr	745.6	+16.3	84	SW.	bedeckt	Regen.
„ Nachts 9 Uhr	743.6	+13.1	94	„	s. bew.	—
8 Mrgs. 7 Uhr	740.6	+11.4	93	„	bedeckt	Regen.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Medicin. Urtheil.

*** **Zu Dr. Tiedemann's Pen-tsao-Präparaten.** Das „Bresl. Intell.-Blatt" brachte vor Kurzem einen Redaktionsartikel von einem New-Yorker Korrespondenten über die ganz vorzüglichen Heilwirkungen der Dr. Tiedemann'schen Pen-tsao-Präparate. Mit Bezug hierauf erkläre ich, daß ich mich der Ansicht meiner deutschen und englischen Kollegen, daß die Pen-tsao-Präparate des Herrn Dr. L. Tiedemann in Stralsund *) eine ganz ausgezeichnete und schnelle Wirkung bei allen Schwächezuständen entfalten, vollständig anschließe. Was Liebig's Extract für den Gesammt-Organismus, das sind die Tiedemann'schen Pen-tsao-Präparate für örtliche Leiden des Sexualsystems.
(L. S.) Dr. med. **W. Zilz**, Berlin.

*) Dieselben kosteten incl. Verp. 7 Mark.

Allgemeiner Submissions-Anzeiger. III. Jahrgang. Amtliches Publikationsorgan.

Erscheint in **Stuttgart, 3mal** wöchentlich. Derselbe enthält **zuverlässig alle** Submissionsausschreiben jeglichen Gewerbes in äußerst bequemer **chronologisch** und **branchenweise** geordneter Uebersicht. Abonnementspreis 4½ ℳ pro Quartal incl. der **Submissionsberichte** durch jede Postanstalt zu beziehen. Inserate 25 ₰ pro Zeile. X.734. 37

Königreich Württemberg.

G.313. 1. **Ludwigsburg.**

Große Fahrniß-versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Gottfried Maier, gew. Verkäufers hier, werden in dessen Wohnung am Holzmarkt je von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, am

Montag den 25. Septbr. und
Dienstag den 26. Septbr. d. J.:
Gold und Silber, worunter 1 Parthie goldene und silberne Uhren, Brochen und Ringe; Gewehre, Pistolen u. andere Waffen und 1 mit Gold gestickte Schabracke;
Freitag den 29. Septbr.,
Samstag den 30. Septbr. d. J. und
Montag den 2. Oktober:
viele Mannskleider, worunter ca. 600 Stck. neue vollständige Anzüge, ca. 100 Stck. farbige Blousen und Fuhrmannshemden;
Dienstag den 3. Oktbr. d. J.:
ca. 200 Stck. neue und ältere Schuhe und Stiefel;
Mittwoch den 4. Oktbr. d. J.:
ca. 200 Stck. neue Manns- und Frauenhemden, Unterhosen, Strümpfe u. Socken;
Donnerstag den 5. Oktbr. d. J.:
1 Parthie Frauenkleider, worunter seidene Kleider;
Freitag den 6. Oktbr. und
Samstag den 7. Oktbr. d. J.:
Betten, Bettgewand und Leinwand;
Montag den 9. Oktbr. d. J.:
Küchengeschirr durch alle Rubriken und allgemeiner Hausrath;
Dienstag den 10. Oktbr. und
Mittwoch den 11. Oktbr. d. J.:
Sekretäre, neue Tische, Kleider- und Weißzeugkästen, Sessel, Stühle, Bettladen und ein Ladentisch;
Donnerstag den 12. Oktbr. d. J.:
allerlei Hausrath, ca. 120 neue Spiegel, Reh- und Hirschgeweihe, 1 Parthie Portrait, Oelfarbendruckbilder 2c.;
Freitag den 13. Oktbr.:
ca. 50 Mtr. Buckskin am Stück, ca. 150 Mtr. Futterbarchent und ca. 100 Mtr. Blousen- und Futterzeug;
Samstag den 14. Oktbr.:
Faß- und Bandgeschirr, 4 Oleanderbäume, 2 Pritschen- und 1 Leiterwägele, 1 Brückenwage und allerlei Gegenstände.

Den 6. September 1876.
Königl. Gerichtsnotariat.
Baß.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

F.635. Nr. 12,412. Engen. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 26. Mai d. J., Nr. 7620, an die dort bezeichnete Liegenschaft keinerlei Ansprüche der genannten Art geltend gemacht wurden, so werden solche gegenüber dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger für erloschen erklärt.

Engen, den 2. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Stetten.

Ganten.

F.679. Nr. 12,424. Schwetzingen. Gegen Kohlenhändler Karl Maier III. von Schwetzingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 22. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen., beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Schwetzingen, den 5. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kiefer.
Hönninger, A. j.

F.680. Nr. 12,426. Schwetzingen. Gegen Pflästerer Michael Dietz von Schwetzingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 21. Sept. d. J.,
Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Bergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Schwetzingen, den 5. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kiefer.
Hönninger, A. j.

F.678. Nr. 26,925. Pforzheim.
In der Gant gegen
Gottlieb Seyfferle in Eutingen

werden Alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom 4. d. M. anmeldeten, von der Masse ausgeschlossen.

Pforzheim, den 4. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

F.677. Nr. 26,931. Pforzheim.
In der Gant gegen
die Verlassenschaft des Karl Heinrich Entners in Würm

werden Alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom 5. d. M. anmeldeten, von der Masse ausgeschlossen.

Pforzheim, den 5. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

Vermögensabsonderungen.

F.658. R.Nr. 10,280. Konstanz. Die Ehefrau des Philipp Weber von Moos, Anna Maria, geb. Graf, daselbst hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Montag den 16. Oktober d. J.,
Vorm. 8½ Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 1. September 1876.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
Baumstark.
Deybach.

F.627. Nr. 8039. Mannheim. Die Ehefrau des Johann Galm von Weinheim hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur Verhandlung auf

Samstag den 28. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 1. September 1876.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Der Vorsitzende:
Sengler.
Kuhn.

Erbeinweisungen.

F.639. Nr. 8672. Ettlingen. Der Taglöhner Josef Hunzelmann in Busenbach hat dahier den Antrag auf Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau gestellt, welchem Gesuche entsprochen werden wird, wenn nicht

binnen 4 Wochen

begründete Einsprachen erhoben werden.

Ettlingen, den 1. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

F.683. Nr. 2720. Freiburg.
J. A. S.
gegen
Josef Stiegeler, ledig, von Untermünsterthal,
wegen Ruhestörung,

wird anderweite Tagfahrt zur öffentlich mündlichen Verhandlung über den Rekurs des Josef Stiegeler, ledig, von Untermünsterthal, gegen das Urtheil des Großh. Amtsgerichts Staufen vom 8. Mai d. J. im Saale des Kreis- und Hofgerichtsgebäudes dahier angeordnet auf

Samstag den 7. Oktober d. J.,
Vorm. 8 Uhr.

Nachricht hievon erhält Josef Stiegeler, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Anfügen, daß, wenn er zur bestimmten Stunde weder selbst erscheine, noch sich durch einen Anwalt vertreten lasse, das von ihm ergriffene Rechtsmittel für aufgegeben gelte.

Freiburg, den 4. September 1876.
Großh. Kreis- u. Hofgericht (Rekurskammer.)
Wilhelmi.

F.682. Nr. 2221. Offenburg. In A.S. gegen Johann Jakob Biegert von Ichenheim und Genossen, wegen Körperverletzung und verbotenen Schießens.

Zur Hauptverhandlung vom

Dienstag den 10 Oktober d. J.,
Vorm. 8 Uhr,

wird der flüchtige Angeklagte Johann Jakob Biegert mit der Aufforderung vorgeladen, sich 14 Tage zuvor bei Großh. Amtsgerichte Lahr zu stellen.

Offenburg, den 5 September 1876.
Großh. Kreis- u. Hofgericht. Strafkammer.
Eiselein.
Intlekofer.

Verm. Bekanntmachungen.

G.190. 2. Nr. 226. Offenburg.

Lieferung von Bruchsteinen zum Rheinbau.

Die unterzeichnete Stelle vergibt die Lieferung von circa 17000 Kbm. Bruchsteinen von der Rheinschiffbrücke bei Kappel Nr.St. 305 bis Nr.St. 610, gegenüber der Elsäss.-Bayrischen Grenze, auf dem Submissionswege in 16 Abtheilungen.

Hierbei können Angebote sowohl für freie Lieferung, als für Gewinnung und Beifuhr per Achse und zu Schiff und endlich auch für Theillieferungen Berücksichtigung finden.

Das Bedingnißheft sammt Looseintheilung, sowie Formulare zur Soumission liegen bei unterzeichneter Stelle, sowie bei den Dammmeistern:

Müller in Ottenheim, Maurer in Kehl, Schäfer in Freistett, Maurer in Greffern und Schweizer in Plittersdorf

zur Einsicht auf.

Die Tagfahrt zur Eröffnung der eingelaufenen Angebote wird auf

Samstag den 16. Septbr. d. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Bureau festgesetzt, bis zu welcher Frist die schriftlichen Angebote, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Lieferung von Rheinbausteinen" versehen, einzureichen sind.

Offenburg, den 29. August 1876.
Großh. Rheinbau-Inspektion.
Beger.

G.191. 2. Nr. 227. Offenburg.

Flöckling-Lieferung.

Die unterzeichnete Stelle vergibt die Lieferung von circa 500 □M. 5 Cm. starken tannenen oder forlenen Flöcklingen, wovon

100 □M. an die Schiffbrücke bei Ottenheim,
100 □M. an das Rheinwartshaus in Kehl,
100 □M. an die Schiffbrücke bei Freistett,
100 □M. an die Schiffbrücke bei Greffern und
100 □M. an jene in Plittersdorf

aufzuliefern sind.

Hierbei können Angebote für das ganze Quantum, sowie auch nur für einen Theil desselben gestellt werden.

Das Bedingnißheft, sowie Formulare zur Soumission sind bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Die Tagfahrt zur Eröffnung der eingelaufenen Angebote wird auf

Samstag den 16. Septbr. d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Bureau festgesetzt, bis zu welchem Termin die schriftlichen Angebote versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Lieferung von Flöcklingen" versehen, einzureichen sind.

Offenburg, den 29. August 1876.
Großh. Rheinbau-Inspektion.
Beger.

G.195. 3. Nr. 777. Freiburg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Ausführung der nachstehend genannten Arbeiten zur Erbauung eines **Dienstwohngebäudes** bei der **Centralstrafanstalt** hier soll auf schriftliches Angebot vergeben werden, im Anschlage zu:

Grabarbeit . . .	793 M. 14 Pf.
Maurerarbeit . . .	29,326 M. 8 Pf.
Steinhauerarbeit (Sockel in rothen Sandsteinen) . .	5,289 M. 96 Pf.

Die Pläne, Akkordbedingungen und Kostenanschläge können von heute an in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Röderstraße 9, 1. Stock) eingesehen werden.

Die Angebote sind nach Prozenten des Voranschlages aufzustellen und bis längstens

Dienstag den 12. September,
Nachmittags 3 Uhr,

versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, portofrei abzugeben.

Freiburg, den 30. August 1876.
Hemberger,
Großh. Bez.-Bauinspektor.

G.188. 2. Freiburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Kaufmann Eduard Krebs dahier

Donnerstag den 21. Sept. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im städtischen Rathhaus dahier untenverzeichnete Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Ein dreistöckig Wohnhaus mit Souterain, gewölbtem Keller, Dachzimmer, Hausplatz, Gerberaustraße Nr. 1 dahier, neben Emanuel Uffenheimer und sich selbst, tax. . . . . 49700 M.

Ein dreistöckig Wohnhaus mit Hausplatz, Kaiserstraße Nr. 129 dahier, neben Almend und sich selbst, angebaut an obiges Haus, tax. . . . . 40100 „

Freiburg, den 28. August 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
Roman,
Notar.

G.250. 2. Mülhausen.

Submission.

Am Samstag den 30. September 1876, Morgens 10 Uhr, soll die Lieferung von 7500 Cubikmeter Rheinbausteinen aus dem fiskalischen Steinbruche bei Efringen, Baden, für die Jahre 1877, 1878 und 1879 im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Bedingungen sind vom 15. September h. a. ab im Bau-Bureau des Wasserbau-Bezirks-Amts Mülhausen bis Freitag Abends, den 29. September h. a. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden einzusehen.

Mülhausen, den 31. August 1876.
Der Wasserbau-Inspektor:
Deymann.

G.249. 2. Mülhausen.

Submission.

Am Montag den 25. September 1876, Morgens 10 Uhr, soll die Lieferung von 30,000 Cubikmeter Rheinbausteinen aus dem fiskalischen Steinbruche im Eichwalde bei Mülheim für die Jahre 1877, 1878 und 1879 im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Bedingungen sind vom 10. September h. a. ab im Bau-Bureau des Wasserbau-Bezirks-Amts Mülhausen bis Samstag Abends den 23. September h. a. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden einzusehen.

Mülhausen, den 31. August 1876.
Der Wasserbau-Inspektor:
Deymann.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.